

# trust is everything

## can you trust me?

Von serena-chan

## Kapitel 8: arriving in Izou and much more

Hallihallohallöle! Da isse schon wieder... oh, muss kurz schluss machen, jetzt kommt nämlich stargate und dat will dat serena-chan net verpassen, also bis gleich ^^...So, ist gerade Pause, also hab ich nen bissel Zeit, weiter zu schreiben.

Hier ist also das erste Kap des 2. Teils, oder einfacher: das 8. Kap ^^ Yo, noch was zu sagen? Nö, glaub nicht, nur: VIEL SPAß!!

ps: endlich ist der Moment gekommen, in dem Mamo (und ihr ja auch) erfahrt, was nun mit Usagi geschehen ist und wieso sie in diesem tiefen Loch aus Verrat und Verzweiflung gefangen ist (gott, wie poetisch! Schalt das mal einer ab, bitte!! \*knopf drück\* danke, schon viel besser \*gg\*). Also, anders gesagt, die Antwort auf all eure Fragen (all eure Fragen? Wirklich alle? So alle alle jetzt?? RUHE DAHINTEN JETZT!!) Tja, wenn man niemanden zum Schimpfen hat, muss man selber mit sich schimpfen und auf die Nerven gehen! ^^

serena-chan

2. Teil

8. Kapitel

~ arriving in Izou and much more ~

~ Usagis pov ~

Wir hielten an einer Tankstelle. Zum Glück war Mamoru nicht einer von der Sorte Mann, die sich eher ein Bein abhacken würden als zuzugeben, dass sie sich verfahren hätten, sondern lieber gleich irgendwo nachfragten. Nun gut, wir hatten uns ja nicht direkt verfahren, er war sich nur nicht ganz sicher, wo genau die Abfahrt zu dem Landsitz Chiba war und wollte noch einmal die Angestellte in der kleinen Tankstelle danach fragen. Durch das Fenster des Autos beobachtete ich, wie sie mit großen Gebaren Mamoru den Weg beschrieb. Gelangweilt sah ich weg und blickte wieder

hinunter auf mein kleines, schwarzes Buch, meine Art Tagebuch, in dem ich alle meine Probleme, Sorgen und Ängste hineinschrieb. Aber auch meine schönen Momente, so wie diesen Augenblick. Mamoru und ich würden in dem Haus seiner Eltern wohnen, nur wir beide! Mein Herz machte Luftsprünge. Ich hatte das Gefühl, dass mein Leben sich in den letzten Tagen um 180° gedreht hatte und mein vorheriges Leben schien in weite Ferne gerückt zu sein, fast schon unwirklich. War das alles wirklich erst zwei Tage her, seit ich mit Mamoru zusammengeprallt war?

Ich blickte wieder zur Tankstelle. Wieso dauerte das denn so lange? Wie lange brauchte man, um jemandem den Weg zu beschreiben? Missmutig öffnete ich die Tür und ging auf die Eingangstür zu, die sich vor mir öffnete. Wenn ich jetzt schon mal hier war konnte ich auch gleich etwas Schokolade kaufen, oder Eis, vielleicht hatten sie sogar die neue Sorte meines Lieblingseises hier. Ich betrat den Verkaufsladen und bekam die letzten Worte der jungen Frau hinterm Tresen mit. „Also, sie sind der junge Herr Chiba? Das hätt ich jetzt nicht gedacht! Aber... sie sind ihrem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten, genauso gut aussehend! Nicht dass ich ihren Vater gekannt habe, dafür bin ich doch etwas zu jung, es ist ja auch schon so lange her! Aber ich habe mal ein altes Foto in einer Zeitung gesehen mit ihren Eltern. Man sieht gleich, dass sie ihr Sohn sind, das gleiche schwarze Haar, das gleiche markante Gesicht, die gleichen Augen und die Lippen...“ Jetzt wurde es mir allmählich zu bunt! Flirtete die etwa mit meinem Mamoru? Wutschnaubend marschierte ich zu den beiden und stellte mich demonstrativ neben Mamoru und hakte mich bei ihm unter. „Äh Schatz? Können wir jetzt endlich weiterfahren? Wir werden bestimmt noch einige Zeit unterwegs sein und ich will nicht erst im Dunkeln ankommen.“ Die junge Frau warf mir nur einen kurzen, abschätzigen Blick zu, bevor sie sich mit einem zuckersüßen Lächeln wieder zu Mamoru wandte. „Aber nein! Das Anwesen der Chibas ist gar nicht weit entfernt von hier. Sie müssen nur die nächste Abzweigung links fahren und dann den kleinen Waldweg entlang, dann sehen sie es schon.“ Zufrieden strahlte sie Mamoru an und lehnte sich auf den Tresen, so dass ihre üppigen Kurven mehr als gut sichtbar wurden. Langsam kochte ich vor Wut. Ich musste mich zurückhalten, um nicht über den Tresen zu springen und ihr an die Gurgel zu gehen. Aber das Spiel konnte ich auch spielen! Mit einem aufgesetzten Lächeln, für das mich selbst Julia Roberts beneidet hätte, sah ich zu der Verkäuferin hinüber. „Vielen Dank, dass sie meinem Ehemann den Weg so gut beschrieben haben, aber wir müssen jetzt wirklich weiter, nicht wahr Schnuffelbär?“ Dann drehte ich mich auf den Absatz um und stapfte aus dem Laden, Mamoru dabei im Schlepptau.

Aufgebracht knallte ich die Autotür hinter mir zu und starrte mit finsterem Blick aus der Windschutzscheibe. Wie konnte diese Person es wagen, sich an meinem Mamochan ranzumachen! Diese, diese... dieses Flittchen von Tankstellenangestellte! Aber der hatte ich schon gezeigt, wo der Hase lang lief! Die würde das nicht noch einmal wagen, das war sicher! Mein Blick fiel auf mein Buch, das ich vorhin liegen gelassen hatte. So viel zu dem schönen Moment! Der war verflogen samt meiner guten Laune. Die machten wahrscheinlich gerade Urlaub und lachten sich vor Schadenfreude ins Fäustchen. Na toll! Es musste sich ja auch alles gegen mich verschworen haben! Mürrisch blickte ich aus dem Fenster, an dem ein kleines Wäldchen gerade vorüberzog. Und anstatt irgendetwas dazu zu sagen oder sich wenigstens zu verteidigen, sagte Mamoru gar nichts und fuhr nur wortlos weiter. Konnte der Tag eigentlich noch schlimmer werden? Ich verwünschte dieses Mädchen dafür, dass sie





Augen. Wieder überkam mich dieses warme Gefühl und ließ mein Herz schneller schlagen. Ich wollte, dies wäre der richtige Augenblick dafür, Mamoru, ich wollte es wirklich. Aber konnte ich es wagen? Konnte ich ihm mein Vertrauen schenken so wie er mir seine Liebe? Ich wollte es, wollte nichts sehnlicher als ihm bedingungslos zu vertrauen, ihm zeigen, wie sehr ich ihn lieb...

Wieso schaffte ich es nicht? Es fehlte doch nur ein kleiner Schups und alles wäre gut. Ich könnte das Vergangene endgültig vergessen und neu anfangen, mit Mamo-chan. Ihn glücklich machen, mich glücklich machen und sogar Herrn Ikeda glücklich machen. Ja, ich könnte jeden glücklich machen. Und ich wollte es wagen, hier und jetzt. Aber dazu musste ich erst mit meiner Vergangenheit abschließen und mit dem, was geschehen war.

Entschlossen sah ich zu Mamoru auf. Mein Gedankengang musste sich in meinem Gesicht wider gespiegelt haben, da er mich verwirrt ansah. „Ich habe dir versprochen, dass ich dir erzähle, was passiert ist.“ Mamoru setzte zu einer Entgegnung an, aber ich kam ihm zuvor. „Nein, ich muss. Ich muss erst das Vergangene endgültig hinter mir lassen, bevor ich ein neues Leben anfangen kann, ein Leben mit dir. Und das wünsche ich mir, mehr als alles andere.“ Er nickte leicht und führte mich dann zu einer nahe gelegenen Bank, die unter einer alten Eiche stand. „Ich... Vor zwei Monaten hatte sich von einem Augenblick zum nächsten alles verändert, mein ganzes Leben und das meiner Familie. Meine Eltern wollten für einen Tag nach Osaka. Mein Vater hatte dort ein wichtiges geschäftliches Treffen und meine Mutter wollte ihn begleiten. Ich war alles andere als begeistert davon, da ich deswegen auf meinen Bruder aufpassen sollte, diese kleine Nervensäge. Ich hatte eigentlich vorgehabt mich mit Naru und ein paar Freunden zu treffen und es war schon alles geplant, aber die Reise meiner Eltern machte mir da einen Strich durch die Rechnung. Ich weiß noch, wie wütend ich deswegen war, dass ich Babysitter spielen sollte, anstatt mich mit meinen Freunden zu treffen. Es gab einen riesen Krach deswegen, aber es half natürlich nichts.

Als meine Eltern weg waren, habe ich natürlich meine ganze Wut an Shingo ausgelassen, er war ja schließlich der Grund von allem. Ich hab ihn angeschrien und beschimpft.“ Worte tauchten aus meiner Erinnerung auf, geschrien in blinder Wut und Frust.

~“Du kleine Kröte! Warum musst du mir alles immer verderben!? Du bist doch langsam alt genug, da muss ich nicht noch Babysitter spielen! Ich hasse dich, dass du mir alles immer kaputt machen musst!“~

„Irgendwann kam mir dann eine Idee. Ich rief Naru heimlich an und sagte ihr, dass ich doch nachmittags kommen würde wie geplant. Ich hatte einen Plan, wie alles perfekt klappen könnte. Ich ging schnell zur Videothek und lieh mir einige Videospiele aus, die ich dann Shingo vorsetzte. Wie vermutet ging mein Plan auf und er setzte sich voller Begeisterung an seine Konsole und war für die nächsten Stunden beschäftigt, also war meine Bahn nun frei. Ich machte mich, wieder vollkommen zufrieden mit der Welt, für unser Treffen fertig und schlich mich leise aus dem Haus.

Wir wollten uns im Yuuban Park treffen Punkt 4 Uhr. Zwar war mir klar, dass ich früher als geplant wieder gehen müsste, aber trotzdem war ich glücklich und stolz über





wohl doch nicht vor einer Erkältung bewahren. Ok, dann würde ich wohl doch kurz baden gehen. Mamoru müsste sicherlich schon fertig sein. Schnell lief ich in unser Schlafzimmer und legte mir Handtücher zurecht. Dann schlüpfte ich aus meiner Kleidung und wickelte mich in ein großes Handtuch ein. Mit den restlichen Handtüchern bewaffnet ging ich zum Bad, das nur wenige Zimmer neben unserem war. Voller Vorfreude auf das heiße Bad näherte ich mich der Tür und öffnete sie. Unglücklicherweise fiel mir in dem Augenblick gerade eines der Handtücher zu Boden. Schnell bückte ich mich, um es wieder aufzuheben, während ich die Tür hinter mir wieder schloss.

Im gleichen Augenblick hörte ich einen erstickten Aufschrei samt Wasserplanschen einige Meter von mir entfernt, ein erstickter, männlicher Aufschrei wohlgermerkt. Erstarrt ließ ich das Handtuch wieder fallen, nach dem ich gerade gegriffen hatte und blickte in die Richtung, aus der der Aufschrei gekommen war. Ich musste schlucken. Vor mir, keine drei Meter entfernt, stand Mamoru in der Badewanne, wie Gott ihn erschaffen hatte. Und wie er ihn erschaffen hatte! Konnte ich doch die ganze Pracht und Herrlichkeit in diesem Moment genauestens begutachten. Mein Blick blieb an einem bestimmten, sehr männlichen Körperteil haften. Ich musste erneut schlucken. Ich merkte kaum wie Mamoru langsam aus der Wanne stieg und auf mich zukam. Hätte sich mein Blick von diesem Körperteil eine Sekunde mal lösen können und in seine Augen gesehen, hätte ich wahrscheinlich die Beine in die Hand genommen und wäre geflüchtet, so wie mein Verstand, der sich schon längst verabschiedet hatte. Ich wich einen Schritt zurück, aber spürte nur die harte Tür in meinem Rücken. Na toll, etwas Hartes in meinem Rücken und etwas definitiv Hartes vor meinen Augen! Ich schluckte erneut und benetzte meine trockenen Lippen mit meiner Zunge.

Nun war Mamoru bei mir angelangt und stütze seine Arme neben mir ab, so dass ich nun wirklich zwischen ihm und der Tür eingeklemt war. Seine Stimme klang rau, fast kratzig. „Ich habe dir doch schon gesagt, was dieses über-die-Lippen-fahren bedeutet. Legst du es wirklich darauf an?“ Oh Gott, wo war nur mein Verstand, wenn ich ihn brauchte? Aber selbst er hätte hier kapituliert. „Ich... also, ich...“ „Ja? Du... du was?“ Sein heißer Atem kitzelte meine Haut, bevor er seine Lippen senkte und an meinem Hals zu knabbern begann. Das war zuviel! Ungewollt musste ich aufstöhnen, als ich seine feuchte Zunge auf meiner erhitzten Haut spürte. Außerdem leisteten nun auch meine Knie meinem Verstand Gesellschaft und verabschiedeten sich von mir. Doch ich fiel nicht. Stattdessen spürte ich Mamorus festen Körper an meinem gepresst, heiße Haut an heißer Haut. Und ich spürte ein gewisses Körperteil von ihm an meinem Oberschenkel, was die Leidenschaft in mir noch mehr anfackelte. Gierig zog ich seinen Kopf zu mir und presste meine Lippen auf seine. Er ging sofort auf dieses Spiel ein. Voller Leidenschaft eroberte er meinen Mund, stieß seine Zunge tief in meinen Mund und zog sie wieder zurück, um im nächsten Augenblick wieder zu zustoßen, wie eine berauschte Imitation des Liebesspiels. Er hob mich hoch und ich schlang automatisch meine Beine um seine Hüften. Ich spürte die Feuchte zwischen meinen Schenkeln und wollte nichts sehnlicher, als dass Mamoru mich ausfüllen würde, mit mir eins werden würde.

Ohne es richtig zu merken, bewegte ich meine Hüften. „Aaaah, Usako! Du machst mich wahnsinnig, wenn du das machst! Ich werde sonst noch ganz meine Beherrschung verlieren!“ Ich blickte in seine Augen. Schweiß rann ihm aus allen Poren und

vermischte sich mit meinem, dort wo unsere Körper sich berührten. Wilde Leidenschaft glühte mir aus diesem Mann entgegen und entfachte meine nur noch mehr. „Wer sagt denn, dass du dich beherrschen sollst? Komm zu mir, Mamoru!“

Also, ich weiß ja nicht wie es euch geht, aber ich habe den netten Opa Ikeda sofort ins Herz geschlossen. Wünscht sich nicht jeder so einen netten, treuherzigen Opa? Ich auf jeden Fall! Will so einen haben!!

Tja, hab lange überlegt, ob ich am Ende weiterschreiben soll (o.O) und das Kap als adult machen soll, aber dann dachte ich: nööö, dat bringt nur meine Kapitelanzahl durcheinander (o.O Was für ein Grund!!!), wenn ich dann das gleiche nochmal ohne adult on stellen muss, also lass ichs lieber. Naja, wenn ihrs wissen müsst, ich brauch gar nicht überlegen, ob ich weiterschreiben soll, sondern nur, ob ich dat wirklich reinstellen soll oder nicht, aber naja, die Entscheidung bleibt ja die selbe. Ich bin halt nicht wirkclih begabt so'ne Szenen zu schreiben (braucht man dazu Begabung??? o.O) und meiner Meinung knistert's ja so auch schon gut genug zwischen den beiden, oder?

lg  
serena-chan